

Das Soziale in der Evolution | 82

**Ethische Reflexion
in der Sozialen Arbeit | 89**

**Die Situation und
Deweys Reflexbogen
in der Sozialen Arbeit | 101**

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)
sucht ab 1. Mai 2016 eine/n

Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in für den Bereich Soziale Literatur

- ▶ **Die Aufgaben:** Ihre Tätigkeit besteht im Wesentlichen in der wissenschaftlichen Dokumentation von Fachpublikationen auf dem Gebiet der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Sozialwissenschaften und Wohlfahrtspflege. Diese beinhaltet die Auswahl entsprechender Fachbeiträge und Monographien, deren Verschlagwortung, Thesauruspflege, Bestandspflege und Buchakquise sowie die fachliche Beratung der Bibliothek. Zu Ihren Aufgaben gehören darüber hinaus die inhaltliche Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, die Mitwirkung an Kooperationsprojekten mit Hochschulen und die Mitarbeit an der strategischen Weiterentwicklung des Arbeitsbereiches.
- ▶ **Ihr Profil:** Sie haben ein mit Diplom bzw. Master abgeschlossenes (Fach-) Hochschulstudium im Bereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik oder ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium auf dem Gebiet der Sozial- oder Erziehungswissenschaften in Verbindung mit einer mindestens zweijährigen Berufserfahrung in einem Praxisfeld der Sozialen Arbeit. Sie verfügen über ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Sprachkompetenz sowie sichere EDV-Kenntnisse.
- ▶ **Unser Angebot:** Die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet und umfasst 16 Wochenstunden. Die Eingruppierung erfolgt analog TV-L in Verbindung mit den Tarifbestimmungen des Landes Berlin.

Bewerbungen Schwerbehinderter bei gleicher Eignung sind gewünscht.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 18.3.2016 mit den üblichen Unterlagen per E-Mail an verwaltung@dzi.de oder per Post an das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Geschäftsführung, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin. www.dzi.de

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
März 2016 | 65. Jahrgang

- 82 **Das Soziale in der Evolution**
Eckart Nebel, Berlin
- 83 **DZI Kolumne**
- 89 **Ethische Reflexion in der Sozialen Arbeit***
Ruth Großmaß, Berlin
- 101 **Die Situation und Deweys Reflexbogen in der Sozialen Arbeit**
Werner Schöning, Köln
- 110 **Rundschau** Allgemeines
Soziales | 110
Gesundheit | 111
Jugend und Familie | 112
Ausbildung und Beruf | 113
- 113 **Tagungskalender**
- 114 **Bibliographie** Zeitschriften
- 118 **Verlagsbesprechungen**
- 120 **Impressum**

* Bei der Druckvorbereitung dieses Beitrags ist der Redaktion ein Fehler unterlaufen. Der ursprüngliche Titel „DAS KANN ICH NICHT MEHR VERANTWORTEN! Ethische Reflexion in der Sozialen Arbeit“ wurde versehentlich gekürzt.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Universität Heidelberg bei.

Viele Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter wünschen sich für ihr professionelles Handeln nachvollziehbare und standardisierte Methoden, die auf einem systematischen Regelwerk aufsetzen. Die Orientierung an naturwissenschaftlichen, oft mechanistischen Konzepten ist aber nicht in allen beruflichen Situationen sinnvoll, denn Menschen lassen sich nicht in simple Schemata einordnen. Die berufliche Soziale Arbeit braucht theoretische Fundierungen, die weit über die normative Erfassung von Situationen hinausgehen.

Einen Weg zur Ermittlung dieser Grundlagen bietet die Philosophie und wir haben daher für das vorliegende Heft drei Aufsätze zu philosophischen Fragen der Sozialen Arbeit ausgewählt, die auch für Nicht-Philosophen aufschlussreich sind. **Eckart Nebel** legt dar, dass die biologische Verfasstheit des Menschen zum sozialen Handeln zwingt: Als „Mängelwesen“ müssen wir sozial sein, um (über-)leben zu können.

Ruth Großmaß entwickelt ein Konzept von Ethik als Handlungsmaxime, das die landläufige Annahme eines festen Regelwerks widerlegt. Sie zeigt, dass nur über die Reflexion der jeweiligen Situation auf der Folie eigener Standards Soziale Arbeit verantwortlich erbracht werden kann.

Wie Theorien in praktisches Handeln überführt werden können, zeigt **Werner Schöning** in seinem Aufsatz über John Deweys Reflexbogen. Durch die Identifizierung von Situationen in ihren gesellschaftlichen Gegebenheiten können Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter einerseits auf wiederkehrende Muster und andererseits auf individuelle Ursachen von Problemlagen reagieren.

Die Redaktion Soziale Arbeit